



Jahresbericht 2022

WWW.APPENZELLER-TIERSCHUTZ.CH





SUTTER MICHEL

FASHION FOR WOMEN



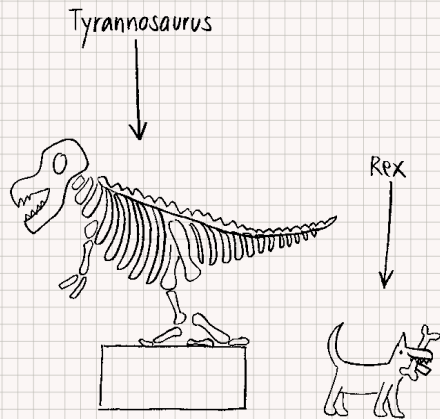
SPISERGASSE 11 • 9004 ST.GALLEN • TEL. 071 222 20 16 • www.sutter-michel.ch



Inhalt

Einladung Hauptversammlung	5
Editorial	6 - 9
Geteiltes Leid	12 - 15
Jahresbericht der Meldestelle	16 - 29
Jahresrechnung	30 - 33
Spenden	34 - 37
Wolf im Hundepelz	38 - 39
Politik	38 - 39
Peter Eggenberger	41
Zu Besuch im Riemen	42 - 43
Vorstand 2022/23	44 - 45
Kontakte & Adressen	46

Impressum März 2023 • HERAUSGEBER: Appenzeller Tierschutzverein, www.appenzeller-tierschutz.ch, Postfach, 9102 Herisau • REDAKTION: Robert Di Falco, Vorstand Appenzeller Tierschutzverein, Brigitta Rieser • GESTALTUNG: Robert Di Falco • FOTOGRAFIE: Pixabay, RDF, zVg • DRUCK: Druckerei Lutz, Speicher, www.druckereilutz.ch



Was immer kommt – wir helfen Ihnen
rasch und unkompliziert mobiliar.ch

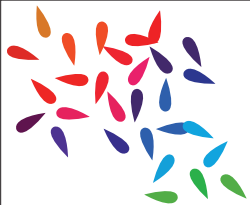
Generalagentur St. Gallen
Gian Bazzi
St. Leonhard-Strasse 32
9001 St. Gallen
T 071 228 42 42
Im Schadenfall T 071 228 42 43
mobiliar.ch/stgallen

die Mobiliar



«Ethisch ist der Mensch nur, wenn ihm das Leben als solches,
das der Pflanze und des Tieres wie das des Menschen,
heilig ist und er sich dem Leben, das in Not ist, helfend hingibt.»

Albert Schweitzer



fsv confidus

Treuhandunternehmung
Wir stehen für Vertrauen, Qualität & Sicherheit!

Finanzbuchhaltung Unternehmensberatung Versicherungsberatung Anlagenberatung
Steuerberatung Personalberatung in allen Branchen Altersplanung

FSV Confidus AG, Kasernenstrasse 39a, 9102 Herisau, www.fsv-confidus.ch, jflammer@fsv-confidus.ch



Einladung zur Hauptversammlung

Samstag, 29. April 2023, 14.00 Uhr

«Stiftung Altersbetreuung Herisau»

Im Mehrzweckraum «Haus Waldegg»

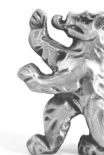
Kasernenstrasse 91, 9102 Herisau

(Parkplätze sind vorhanden, der Anlass ist ausgeschildert)

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzählenden
3. Protokoll der Hauptversammlung vom 23. April 2022
4. Jahresbericht 2022
5. Jahresrechnung und Revisorenbericht 2022
6. Festlegung Mitgliederbeitrag 2023/24
7. Wahlen (Gesamterneuerungswahlen, Ersatzwahlen)
8. Varia

Im Anschluss:

- ▶ Gastreferat: Silvan Eugster (Jagdverwaltung/Wildhüter AR)
«Wölfe in unserer Kulturlandschaft: Faszination & Herausforderung»
- ▶ Schluss: Gespräche, Kaffee, Kuchen, Getränke und Verpflegung
(Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.)



Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen.

Ihr Appenzeller Tierschutzverein

Editorial

Liebe Tierfreundinnen, Liebe Tierfreunde.

Im Jahr 2022 konnten wir unsere Hauptversammlung, nach zwei Jahren Pandemie, erstmals wieder physisch durchführen. Der Verein hatte 2022 viele Abgänge von langjährigen Vorstandsmitgliedern zu verkraften. Auch in diesem Jahr müssen wir uns leider von weiteren Mitgliedern, die den Verein lange begleitet und nachhaltig geprägt haben, verabschieden: Doris Huber, Nadja Peloli, Claudia Menden, (Vorstandsmitglieder, Tierschutzbeauftragte) und Judith Blaser (Finanzen) legen ihr Amt an der diesjährigen Hauptversammlung offiziell nieder, treten in den wohlverdienten Ruhestand, widmen sich der Familie oder anderen Aufgaben. An dieser Stelle danke ich ihnen im Namen des Vorstands für ihr grosses Engagement im Verein und wünsche ihnen alles Liebe, gute Gesundheit und Erfüllung auf Ihrem weiteren Weg.

Die Arbeit, die die Ehemaligen über all diese Jahre geleistet haben, hilft uns heute, den Verein so wie gewohnt weiterzuführen. Gleichzeitig sind wir mit neuen Herausforderungen konfrontiert und können unser Tagesgeschäft flexibel und gut strukturiert stemmen. Wir möchten die entstandenen Lücken in unserem Team und im Vorstand mit kompetenten Mitstreiter:innen füllen und unser Netzwerk weiter ausbauen, um so auch in Zukunft Tieren in Not zu helfen. Wir werden in den kommenden Jahren erneut besonderes leisten müssen, um uns weiter organisieren zu können und vorwärts zu gehen.

Wie wir arbeiten

Auf unserer Meldestelle suchen wir nach Lösungen bei Problemen der Tierhaltung und des Tierschutzes. Der Schweizer Tierschutz STS, die Polizei, das Veterinäramt, Tierärzt:innen unserer

Region, Tierheime und befreundete Tierschutzvereine stehen uns mit Rat und Tat zur Seite. Wir vermitteln zwischen Tierhaltenden und Ämtern und möchten, bevor es zu Beschlagnahmen, Halteverboten, Bussen oder Schlimmerem kommt, Lösungen anbieten, um so Tieren und Menschen zu helfen, die unsere Hilfe brauchen. Es fällt auf, dass menschliche Not oft in Zusammenhang mit Missständen in der Tierhaltung steht. Die Feldarbeit erfordert Fingerspitzengefühl und Umsicht. Tierhaltende möchten in Ihrer Not verstanden werden und ein schnelles Handeln ist zur Besserung der Situation eines Tieres und nicht zuletzt des Halters, schnell erforderlich.

Freiwilligkeit und Engagement

Dass sich die ehrenamtliche Vereinsarbeit rückläufig entwickelt ist heute bereits eine Tatsache. Immer weniger Menschen sind bereit, ihre Freizeit gemeinnützig zur Verfügung zu stellen und sich längerfristig in einer Organisation oder einem Verein unentgeltlich zu engagieren. Verbindlichkeit, Teamgeist und Konstanz sind in einer individualisierten Welt, die sich gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich so rasant ändert, kaum mehr Anreiz für ein Engagement in einer gemeinnützigen Organisation. Arbeits- und Wohnort sind nicht zwingend am gleichen Ort, Vernetzung, Individualisierung und Digitalisierung zeichnen heute ein ganz neues Bild und neue Möglichkeiten der altbekannten Freiwilligenarbeit. (*Migros Kulturprozent - Die neuen Freiwilligen*). Doch was bedeutet diese Entwicklung für eine regionale gemeinnützige Organisation wie den Appenzeller Tierschutzverein?

Digitalisierung

Unser aller Alltag und unsere Arbeit wird zunehmend digitalisiert. Es wird verlinkt, vernetzt und

«Wir müssen begreifen, dass wir mit unserem Schicksal auch immer das Schicksal unserer Tiere bestimmen.»

archiviert. Smartphones, WLAN-Zugang, soziale Medien, Online-Petitionen... Diese Werkzeuge sind für Vernetzung und Kommunikation in der heutigen Zeit unverzichtbar geworden und haben längst in unseren Arbeitsprozessen Einzug gehalten. Wir möchten mit dieser Entwicklung mithalten können und den Verein digital auf die Spur bringen, denn die Digitalisierung macht auch vor unserem Verein nicht halt.

Die Möglichkeiten des Internets und das Bedürfnis nach Vereinfachung unserer Arbeit haben uns motiviert, einen neuen Internetauftritt zu gestalten und unsere Präsenz im Netz an die neuen, technischen Bedingungen anzupassen. Meldungen können nun auch online per Meldeformular erfasst werden. Spenden werden mit neuen Zahlungsmethoden ermöglicht und Beratungen zu Kastrationen, Findeltieren oder weiteren Tierschutzthemen können durch gezielte Informationen auf unserer Webseite jederzeit abgerufen werden. Aktualitäten und Berichte können rasch erfasst und werden auf unserer «News»-Seite publiziert. Diese zeitgenössische Veränderung ersetzt unsere Feldarbeit keineswegs. Sie macht uns aber womöglich etwas agiler und kann unser Tagesgeschäft massgeblich unterstützen und etwas vereinfachen.

Heute sind wir mit unserer Internet-Präsenz für die nächsten Jahre gerüstet und werden das Portal stetig erweitern. Sie versteht sich heute als wichtiges Basiswerkzeug und als Ergänzung und Hilfe für unsere tägliche Arbeit. Es freut uns darum sehr, Ihnen die neue Webseite präsentieren zu können. Besuchen sie uns.

-----> www.appenzeller-tierschutz.ch

Katzenelend

Auch dieses Jahr haben uns die Katzen im Kanton wohl am meisten beschäftigt. Die Bandbreite an

Haltungsformen dieser Tiere ist beachtlich. Sie werden hochgezüchtet und gelten als Statussymbol und Kuschelpartner im warmen Zuhause, oder werden als Mäusefänger geduldet, sich selbst überlassen und erfahren kaum Schutz vor Krankheiten oder Unfällen, oder vermehren sich unkontrolliert. Sie gehören niemandem, wenn sie zulaufen, oder werden mit ihren Artgenossen beim «Zügle» einfach in der Wohnung zurückgelassen. Sie werden von Fremden im Quartier gefüttert oder von Wanderern «aus Mitleid» mitgenommen.

Agenda

Findelkatzen, die wir zur Vermittlung freigeben, werden nur noch gechipt an ihren neuen Lebensplatz weitergegeben. So können wir bei unseren Tierschutzkatzen die Zugehörigkeit und Verantwortlichkeit stets nachverfolgen. Eine Chipspflicht für Katzen scheint bei diesen Populationen in den beiden Halbkantonen mit den vielen Landwirtschaftsbetrieben illusorisch.

Katzen werden uns wohl auch in Zukunft viel beschäftigen. Wir weisen darum einmal mehr auf unsere Hilfe für Bauernhof- und Findelkatzen hin. Sie benötigen Sicherheit und Schutz. Viel zu oft überlässt man Katzen sich selber und die Probleme dem Nächsten, der sie findet, pflegt oder schliesslich vermittelt, sei es über die digitalen Kanäle oder gezielte Informationskampagnen. Wir werden uns weiterhin für diese Tiere starkmachen und gegen die Miss- und Notstände ankämpfen. Wir möchten über Rechte und Pflichten aufklären und weiterhin mit gezielten Kastrationsaktionen Populationen eindämmen und Krankheiten ausmerzen. Wir sind dankbar, dass die Zusammenarbeit mit den lokalen Tierarztpraxen und Tierheimen so unkompliziert und kollegial ist. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle.

Reptilien

Die ausserordentliche Aufgabe, im Herbst für zwei Tigerpythons einen Platz suchen zu müssen, hat uns lange und intensiv beschäftigt. Das Veterinäramt bat uns in diesem Fall um Mithilfe, da die Tiere sonst eingeschlafert worden wären. Kein einfaches Unterfangen, wie sich herausstellte, da die beiden Tiere knapp vier Meter lang waren und eine Unterbringung, sowie eine entsprechende medizinische Versorgung in der Schweiz ausweglos war. Mehr zu diesem Fall, der Odyssee an ihren Bestimmungsort, unsere Erkenntnisse aus diesem Fall und ein Abriss über die Problematik der Reptilienhaltung lesen sie auf Seite 12.

Tierschutz morgen

Auch der Tierschutz ist Faktoren ausgesetzt, die er nicht beeinflussen kann und die unsere Arbeit massgeblich prägen, seien es eine Pandemie, Wirtschaftskrisen, oder Tierseuchen wie die Vogel- oder Schweinegrippe. Solche Begebenheiten können auch den Schutz von Tieren aushebeln, beeinflussen das Leben von tausenden Tieren. Umso wichtiger ist es, dass die Bevölkerung und die Politik dafür einsteht, den Schwächsten unter uns konstant eine Stimme zu geben, sie nachhaltig zu schützen oder auch politisch für sie einzustehen. Nur steter Einsatz und beharrliche Tierschutzarbeit können nachhaltig greifen. Sei es bei Züchterinnen, Konsumentinnen oder Produzenten; sei es in Schulen oder auf Stimmzetteln. Wir müssen begreifen, dass wir mit unserem Schicksal auch immer das Schicksal unserer Tiere bestimmen.

Rück- und Ausblick

Wir haben die Digitalisierung in Angriff genommen, unsere Beziehungen mit den Ämtern intensiviert, Kontakte geknüpft und auf dem Feld

gearbeitet. Wir haben Bedürfnisse in der Öffentlichkeit platziert und arbeiten intensiv mit unserem Dachverband Schweizer Tierschutz STS zusammen, um auch über die Kantonsgrenzen hinaus Verbesserungen in Haltung und Vermittlung von Tieren zu erwirken. Wir werden unsere Vorstandsmitglieder weiter ausbilden, um so vor Ort kompetent beraten und helfen zu können. Wir unterstützen Landwirtschaftsbetriebe weiterhin mit unseren Kastrationsaktionen für Bauernhofkatzen und beteiligen uns an Informations- und Aufklärungsprojekten. Weitere geplante Massnahmen sowie die Aktivitäten des Vereins können Sie auf unserer Webseite einsehen.

Ihnen liebe Mitglieder, Freunde und Gönnerinnen unseres Vereins danke ich herzlich für Ihre Treue, Ihre Mitgliedschaft und die grosszügige Hilfe. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin. Im Gegenzug versichere ich Ihnen, dass wir uns mit aller Kraft für unsere Mitgeschöpfe im Appenzellerland einsetzen werden. Im Namen des gesamten Teams des Appenzeller Tierschutzvereins danke ich Ihnen dafür, dass wir auch in Zukunft auf Ihr Vertrauen und Ihre Hilfe zählen dürfen! ▲

Herzlichst Ihr



Robert Di Falco, Präsident
Appenzeller Tierschutzverein

Herisau, im März 2023

Robert Di Falco

Geteiltes Leid

Zwei Schlangen reisen nach Deutschland

Juli 2022

Das Veterinäramt bittet im Juli 2022 den Appenzeller Tierschutzverein bei einem Tierschutzfall in Speicher AR um Hilfe. Der Fall zieht sich bereits über Jahre hin. Es geht um zwei grosse Albino-Tigerpythons. Die Tiere sind 19 und 15 Jahre alt, knapp 30 Kilo schwer und über 3.5 Meter lang. Gelebt haben sie nicht in einem Terrarium, sondern im Zimmer einer Wohnung. Der Halter hat keine Bewilligung zur Haltung von Riesenschlangen und verfügt weder über die nötigen Kenntnisse noch über die richtige Infrastruktur, um diese Tiere artgerecht in der Wohnung zu halten. Die Tiere müssten nach diversen Kontrollen, Beanstandungen und Schonfristen für bauliche Massnahmen oder Einfordern von Sachkundenachweisen des Halters Ende August beschlagnahmt und eingeschläfert werden wenn kein geeigneter Platz für sie gefunden würde. Wir nehmen uns des Falls an und versuchen alles, um die Tiere in einer Auffangstation oder in einem Zoo in der Schweiz unterzubringen und so eine Euthanasie zu verhindern. Der Schweizer Tierschutz STS klärt weitere Optionen zur Unterbringung der Schlangen: Eine Reptilienauffangstation in Le Locle (NE) ist erst im Aufbau. Alle Bemühungen bleiben somit erfolglos. Entweder sind die Auffangstationen überfüllt, Personal fehlt oder eine geeignete Unterkunft für Schlangen in dieser Grösse muss erst gebaut werden, was hohe Kosten und eine weitere Aufschiebung des Vollzugs bedeuten würde.

August 2022

Eine neue Möglichkeit bietet sich: Die Auffangstation für Reptilien in München, die kurzfristig einen Platz für die beiden Riesenschlangen einrichten könnte und Ressourcen und medizinische Betreuung gewährleistet, kann die Tiere aufnehmen. Wir setzen alles in Bewegung, einen Transport für die beiden zu organisieren.

September 2022

Der Kontakt mit München ist sehr wohlwollender. Der Ausfuhr der Tiere nach Deutschland scheint nichts im Weg zu stehen. Noch erahnen wir die bürokratischen Stolpersteine nicht.

Der Winter kommt - es wird kälter. Die Temperatur soll während der langen Fahrt nach Deutschland konstant bleiben, um die Tiere vor Unterkühlung oder gar Lungenentzündungen zu schützen. Nur kleine Veränderungen in Luftfeuchtigkeit und Klima können für die beiden Reptilien bedrohlich werden. Die «Tierrettung Schweiz» wird für einen Transport angefragt. Die Firma kennt sich mit dem Transport gefährlicher Fracht aus und hat Erfahrung mit Reptilien.

Ende Oktober sollen die Schlangen definitiv nach Deutschland ausreisen. Schweizer Ausfuhrpapiere werden erstellt, Einfuhrpapiere werden von Deutschland beantragt. Bis die Papiere eingetroffen sind verstreichen erneut fünf Wochen. Das Veterinäramt gewährt eine Fristverlängerung. Wir vereinbaren mit dem Veterinär einen letzten Besprechungstermin und klären letzte Fragen und Formalitäten. Für diesen heiklen Transport braucht es aus Sicherheitsgründen Fachpersonen. Da der Kantonstierarzt nicht vor Ort sein kann, fragen wir im Walter Zoo an, ob ein Tierpfleger oder eine Tierpflegerin den Verlad der Schlangen überwachen kann; uns fehlt letztendlich die Erfahrung mit diesen Tieren. Auch der Zoo kann uns wegen personellen Engpässen keine Hilfe zusprechen. Dank unserem Netzwerk finden wir Hilfe. Orlando Schrofer leitet den Erlebnisbauernhof und die Auffangstation für Reptilien in Kirchberg SG und sichert uns seine Hilfe zu. Er, seine Tierpflege-Lehrtochter und freiwillige Helfer:innen werden uns helfen.

Oktober 2022

Leider hat der Schlangenhalter die Original-Importpapiere aus Deutschland verloren und sie müssen



Schlangenhaltung im Wohnzimmer.



Der Transport ist bereit.

deshalb neu beantragt werden. Zusätzliche Wochen verstreichen; dann wird der definitive Termin auf den 4. November festgelegt. Die Schlangen werden ausgiebig gefüttert, denn so sind sie wesentlich ruhiger und nicht aggressiv. Die Auflagen vom Zollamt sind umfangreich und die Sicherheitsvorkehrungen gross. Eine Bärenkiste vom Tierpark Goldau wird für die beiden Riesenschlangen in einem Pferdeanhänger bereitgestellt und mit Heizung und Kameras ausgestattet.

November

Am 4.11.22 ist es nun endlich soweit. Orlando Schrofer wickelt beide Schlangen fachgerecht in Bettlaken und verlädt sie in den Anhänger der Tierrettung Schweiz. Der Halter unterzeichnet die letzten Papiere. Der Transport startet um 10.15 Uhr Richtung München. Am Zoll werden Ein- und Ausfuhrpapiere und die Speditionspapiere kontrolliert. Da der Halter alte Kopien mitgegeben hat, verzögert sich die Weiterfahrt am Zoll um weitere fünf Stunden. Die Einfuhr der beiden Tiere wäre aufgrund der falschen Papiere illegal und der Zoll müsste sie von Amtes wegen beschlagnahmen. Trotzdem dürfen unsere Schlangen die Reise fortsetzen; gegen 22 Uhr treffen sie endlich in der Auffangstation München ein. Wir sind froh, dass sie nun in guten Händen sind und nun ihre medizinische Hilfe bekommen und hoffen, dass sie den Transport gut überstanden haben. Andrea & Conny, die zwei Albinopythons sind endlich an ihrem Bestimmungsort angekommen.

Alltag in München

Der Alltag der Auffangstation in München zeigt eindrücklich, mit welchen Herausforderungen die Pfleger:innen und die Station heutzutage konfrontiert sind. Seien es die überforderten Reptilienhalter:innen, die zahlreichen Beschlagnahmungen oder die Abgabe von Tieren aus privater Haltung. Der Strom ist derzeit sehr teuer und die Haltung von Reptilien erfordert einen hohen Energieaufwand.

Mancher Reptilienfreund muss sich so aus Kostengründen von seinen Tieren trennen. Sie werden im besten Fall an Auffangeinrichtungen abgegeben oder auch schon mal illegal ins Freie gebracht und sich selbst überlassen. Vor allem Landschildkröten werden vielfach ausgesetzt. Wenn sie jemand findet, müssen wiederum gute Lebensplätze gefunden werden (bei ihnen ist ein Sachkundenachweis oder eine Haltebewilligung nicht erforderlich.) Für Andrea & Conny sucht man Pat:innen und nach der Quarantäne werden sie weitervermittelt. Es ist allerdings sicher nicht einfach für zwei so grosse Schlangen Plätze zu finden, da es hier die entsprechende Infrastruktur braucht.

Medienrummel

Die Auffangstation in München ist derzeit zum Bersten gefüllt und ein Ende der Problematik ist nicht abzusehen. Fernsichtteams von privaten und öffentlichen Sendern berichten über die Missstände in der Reptilienhaltung und die Not der Auffangstation. Andrea & Conny flimmern über die Bildschirme bei WDR und bei RTL2. Sie gelten als besonderes Beispiel für die Problematik «Tierschutz in der Reptilienhaltung». Wir staunen ab der Präsenz der Beiden in der deutschen Presse und im Fernsehen. Wir berichten im St.Galler Tagblatt über die beiden «Schwestern», über die viel zu lasche Gesetzgebung und die Not der Reptilien. Andreas & Connys Schicksal erfährt auch in den sozialen Medien grosse Aufmerksamkeit. Uns wird immer bewusster, welche wichtigen Aufgaben diese Tierpfleger:innen Tag und Nacht erfüllen. Der Betrieb der Auffangstation in München ist durch die Energiekrise existentiell gefährdet. Spendenaktionen und Patenschaften für die Tiere helfen den Betreibern die Krise aufzufangen... aber für wie lange noch?

Januar 2023 Wir erhalten Nachricht aus München mit dem medizinischen Bericht der beiden Schlangen. Andrea & Conny waren so schwer krank, dass



Die beiden Tigerpythons in tierärztlichen Pflege in der Auffangstation München.

sie trotz allen Bemühungen eingeschläfert werden mussten. Gemäss Bericht wies ihre Haut Verbrennungsspuren auf (vermutlich von offenen Heizkörpern), ihre Schuppen waren verletzt oder von Bakterien befallen. Viren haben den Tieren arg zugesetzt und ihre Lungen waren so krank, dass jede weitere Behandlung nur weiteres Leid für die Tiere bedeutet hätte. Offenbar waren die Tiere durch die schlechte Haltung schon länger krank. Bakterien und Viren schlummern in diesen Tieren oft lange unbemerkt - eine medizinische Beurteilung ist bei lebenden Reptilien ohne Fachmediziner:innen kaum zu gewährleisten. Wir haben für die beiden Pythons so viel unternommen, soviel von ihnen gelernt und uns so viel erhofft. Nicht nur aufgrund dieser Erfahrung sehen wir die private Haltung von Reptilien oder Exoten als höchst problematisch an. ▲

Wir möchten allen Beteiligten herzlich danken: Orlando Schrofer (Erlebnisbauernhof Wannewis), Marcel Henzen (Tierrettung Schweiz), Tobias Türbl (Reptilienauffangstation München), Tanja Kutzer (Veterinäramt), Claudia, Mario, Marcel, Amaka und allen weiteren Helfershelfern.

«Die Unordnung wurde hastig entfernt, die kleinen Fenster des Stalles wurden mit Futtersäcken versperrt und alle Öffnungen zum Stall verriegelt.»

Jahresbericht der Meldestelle

JANUAR | FEBRUAR Doris Huber

Das Telefon stand auch Anfang dieses Jahres nicht still. Erfreulicherweise haben in nur zwei Monaten rund 50 Bäuerinnen und Bauern von unserer Katzenkastrationsaktion Gebrauch gemacht; wir beteiligen uns finanziell an der Operation mit 25 Franken an einen Kater und 50 Franken an eine Kätzin. Immer mehr Landwirtinnen und Landwirte lassen auch ihre Hofhunde kastrieren; wir unterstützen die Betriebe mit 100 Franken an die Kastration eines Rüden und 200 Franken an diejenige der Hündin. ▲

Katzennot

Ein grosser Fall hat mich länger beschäftigt. Ein Paar lebte mit 17 unkastrierten Katzen in einem Haus; die Katzen hatten Freigang... Die Leute wollten keine Hilfe in Anspruch nehmen, weder bei der Kastration der Tiere noch beim Suchen von neuen Plätzen, um die grosse Zahl der Katzen zu minimieren. Dann hat sich das Paar getrennt. Die Frau hat sieben Katzen mitgenommen und den psychisch angeschlagenen Mann mit zehn Katzen zurückgelassen.

Erschwerend kam hinzu, dass er noch einen Spitalaufenthalt vor sich hatte. Er hat dann unsere Hilfe dankbar angenommen. Wir konnten alle Katzen kastrieren und für sieben von ihnen haben wir neue Lebensplätze gefunden. Etwas später kamen weitere zwei Katzen zum Vorschein. Mit der Ex-Partnerin habe ich auch Kontakt aufgenommen und habe ihr unsere Hilfe angeboten. Das war allerdings leider zwecklos; sie wollte sich nicht helfen lassen. Leider werden sich die Katzen dort weiterhin unkontrolliert vermehren. ▲

MÄRZ | APRIL Christine Müller

Immer wieder erhalten wir Anrufe von Menschen, die nicht einfach wegschauen, wenn es um das Wohl der Tiere geht. Ist es artgerecht, Wellensittiche bei kaltem und stürmischem Wetter auf dem Balkon zu halten? Darf man ein Kaninchen alleine ohne Kontakt zu Artgenossen halten? Darf ein Hund im Zwinger gehalten werden? Bei solchen Fragen geben wir gemäss Tierschutzgesetz den besorgten Anrufenden gerne Auskunft. Wichtig ist uns immer, zuerst das Gespräch mit den betroffenen Besitzern zu suchen - sofern dies möglich ist. Oft können da schon einige Missverständnisse geklärt werden. Wir vom Appenzeller Tierschutzverein stehen gerne beratend oder als Stellvertreterinnen zur Seite. ▲

MAI | JUNI Claudia Menden

In diesem Jahr war ich hauptsächlich mit telefonischen Beratungen beschäftigt. Oft sind die Leute bereit, Katzen selber einzufangen und in eine Tierarztpraxis zu bringen. In einem Fall war das nicht möglich, weil die anscheinend verletzte Katze nicht mehr aufgetaucht ist. In einem anderen Fall hingegen gingen andere Katzen und sogar ein Fuchs in die Falle (der wurde natürlich wieder freigelassen!). Nur die eine, von der man aufgrund ihres hinkenden Ganges vermutete, dass sie verletzt ist, wagte sich nicht in die Falle. Allerdings schien sie ihre Verletzung auskuriert zu haben und bewegte sich wieder ganz normal. Eine Meldung über Fledermäuse im Rolllädenkasten wurde an den Fledermausschutz in St.Gallen weitergegeben. Zweimal wurde ich angefragt, ob wir einen Hund für eine ältere Person zu vermitteln hätten. Offenbar ist es für betagte Menschen gar nicht so einfach, einen Hund aus



Schiess Bedachungen

9100 Herisau - Telefon 079 697 9524

schiess.bedachungen@bluewin.ch

**Dachreparaturen, Dachfenster, Steildächer
Schindeln-und Eternitfassaden, Gerüstbau**

15 Trainingsgruppen in der Ostschweiz, vielleicht ja auch in deiner Region 😊. Probetraining jederzeit möglich

Lehreinrichtung für Mantrailing und Zughundesport

079 101 70 63 oder 076 343 54 55

www.mantrailer-dogschool.ch
info@mantrailer-dogschool.ch



HUNDE SALON MANU

Mo-Fr: 08.00 - 11.30
13.30 - 18.00



- Scheren • Trimmen
- Ausknöpfen • Baden
- Krallen- und Ohrenpflege

www.hundesalon-manu.ch

Manuela Liesch (dipl. Hundecoiffeuse) Schmiedgasse 70 / 9100 Herisau / 071 351 40 07

dem Tierheim zu bekommen, selbst wenn sie noch rüstig und gut zu Fuss sind.

Eine Frau bat mich um Hilfe bezüglich einer anscheinend heimatlosen und trächtigen Katze, die sie täglich fütterte. Es konnten keine Besitzer ausfindig gemacht werden und aufgrund der fortgeschrittenen Trächtigkeit konnten wir nicht weiter zuwarten. Die Katze war zutraulich genug, um von der Frau von Hand gefangen und in eine Transportbox gepackt zu werden. Die Tierärztin stellte fest, dass sie gesund war und zwei Tage später wurden drei hübsche, gesunde Kätzchen geboren. Erfreulicherweise konnte die ganze Katzenfamilie zusammen bleiben. Sie fanden ihr neues Zuhause am dem Ort, an dem ich mein Pferd eingestellt habe und die Babys entwickelten sich prächtig. Wie mir die neuen Besitzer erzählten, hatten sie noch nie derart lebhaft Katzenbabys im Haus. Da wurden Polster zerrissen und Vorhänge zerfetzt und selbst beim Essen flitzten die Kleinen schon mal über den Tisch und das offenbar so blitzschnell, dass man kaum wusste was geschieht. Jetzt sind die drei gut gewachsen, anhänglich und verschmust und geniessen ihren Freilauf auf dem Bauernhof.

Leider wurden nur sehr wenige Bauernhofkatzen zum Kastrieren gemeldet. Ob es daran liegt, dass grundsätzlich weniger Tiere kastriert werden oder ob die Bauern die Kastration nicht melden, weil sie sie vollumfänglich selber bezahlen, weiss ich natürlich nicht.. ▲

JULI | AUG. | SEPT. Claudia Schiess

Es kamen viele Anrufe von Leuten, die ihre Tiere abgeben wollten und dabei Unterstützung brauchten oder weil sie ihr Tier vermissten. Während besorgte Anruferinnen und Anrufer Missstände melden, laufen zusätzlich viele andere Dinge auf der Meldestelle: entlaufene oder gefundene Landschildkröten; Kaninchen, die jemandem ohne Information vor die Türe gestellt werden; eine Katze, die ohne Betreuung im Treppenhaus lebt oder ein Hundehalter, der auf offener Strasse seinen Hund schlägt, wurden bearbeitet und dokumentiert. Auch kamen Anrufe wegen der mangelhaften Haltung von Alpakas und Hängebauschweinen, einem Hornissenest in einem Velohelm und einem gefundenen, verletzten Igel. Je nach Fall haben wir vor Ort beurteilt oder haben den Fall an die Behörden weitergeleitet. Gerne berichte ich über die Meldestellenzeit und erlaube mir, aus Sicht der Tiere zu erzählen:

«Mir wird immer wieder bewusst, dass Menschen und Katzen nicht die gleiche Sprache sprechen. In diesem Fall will ich gerne erzählen, woher ich komme und weshalb ich unbemerkt im Auto zu einer Autogarage gelangt bin. Ich bin noch ganz jung und sollte eigentlich nicht ohne meine Mama unterwegs sein. Aber ich bin froh darüber, dass die Menschen mich entdeckten und zur Überprüfung in die Tierarztpraxis brachten.»

Einem Arbeiter fällt auf dem Heimweg eine Katzenfamilie in einem Kieswerk auf. Er meldet sich bei uns:

«Ich bin ein 14-jähriger Seniorekater und bin in Hemberg in den Ferien, weil meine Besitzerin zurzeit weg ist. Ich bin ausgebüxt und befinde mich nun draussen in einer unbekanntem Umgebung. Mich



hier zu orientieren, ist schwierig und ich finde nicht mehr zurück zum Ferienhotel. Ich bin jetzt wohl in Urnäsch? Ich entdecke ein schönes Haus und erlaube mir, hier eine Pause zu machen. Ich bin erschöpft und finde eine Holzbank vor einem Fenster an der Sonne. Netterweise kriege ich von den Bewohnern Fellpflege und Streicheleinheiten, aber kein Futter... Ich merke jedoch, dass mir die Hauskatze aus dem Weg geht und sie nicht mehr nach Hause kommt, seit ich hier bin. Das finden ihre Menschen nicht so toll, weshalb sie den Tierschutzverein kontaktieren. Eine Frau hat mich nun abgeholt und mit zu sich nach Hause genommen. Ich muss nicht lange warten und schon holt mich meine Besitzerin ab. Sie hat mich mit einem Foto bei der Schweizerischen Tiermeldezentrale als vermisst gemeldet. Somit kann mich die Dame vom Tierschutzverein zuordnen, denn gechipt bin ich nicht.»



Viele Vermisstmeldungen gehen ein:

«Wir alle sind nicht gechipt und hoffen, dass sich jemand um uns kümmert. Wir können nur hoffen, dass die Schweizerische Tiermeldezentrale vielen bekannt ist.»

«Ich bin wohl etwa sechs Wochen alt und suche mir unter einem grossen Holzhäuschen neben der Hauptstrasse einen trockenen Platz. Ich bin ganz alleine, es ist laut, nass, kalt, schnelle Autos fahren vorbei und machen mir Angst. Ich habe keine Kraft, weiter zu laufen, habe Schmerzen und mein Bauch ist fast grösser als ich. Eine Frau ruft den Tierschutzverein an. Eine Falle wird platziert. Die ist mir aber nicht geheuer und da der Hunger zurzeit meine kleinste Sorge ist und mich meine Bauchschmerzen quälen, gehe ich nicht rein. Sie haben Geduld und kommen immer wieder. Sie versuchen mich einzufangen. Da ich zitternd unter dem Häuschen sitze, ist das Einfangen schwierig. Ich traue mich mal unter dem Häuschen heraus und kämpfe mich vorwärts der Strassenmauer entlang. So gelingt es ihnen, mich mit einer weichen, grossen Decke zu fangen. Die zwei Frauen halten die Decke, so, dass ich nicht ausbüxen kann. Sie fahren mich zum Tierarzt. Den brauche ich offenbar dringend. Nach einer Weile merke ich, dass meine Schmerzen nachlassen. Jetzt wo mein Bauch wieder eine normale Grösse hat und ich mich wohler fühle, komme ich auf eine Pflegestelle. Sie suchen jetzt ein neues Zuhause für mich.»

«Wir Hunde sind mit unserer Familie aus der Ukraine geflüchtet und suchen jetzt nach Futter. Nette Leute haben uns aufgenommen und suchen nach Futterspenden, damit sie für uns sorgen können.»



«Wir alle sind nicht gechipt und hoffen, dass sich jemand um uns kümmert.»

«Ich bin ein Appenzeller Bläss. Die Menschen feiern mit viel Feuerwerk ihren Nationalfeiertag. Auf dem Hof bin ich alleine in meiner Hundehütte; es ist laut, es knallt immer wieder und in Panik renne ich los. Ich bemerke gar nicht, wie weit ich von meinem Zuhause entfernt bin. Es ist dunkel. Auf einem Bauernhof ausserhalb des Dorfs sind nette Menschen, die kein Feuerwerk zünden. Sie nehmen mich zu sich, geben mir Sicherheit und rufen den Tierschutzverein an. Da ich gechipt bin, ist schnell klar, wo ich hingehöre und meine Familie holt mich ab. Ich hoffe, ich werde in Zukunft bei diesem fürchterlichen Krach nicht mehr alleine gelassen.»

«Wir sind ein kleines Wolfshunderudel und warten in unserem Auslauf auf unser Herrchen. Leider ist es ihm nicht mehr möglich für uns zu sorgen. Nun bemüht sich der Tierschutzverein, für uns ein neues Zuhause zu finden. Dies ist aber keine leichte Aufgabe, weil wir im Rudel ein anspruchsvolles Team sind. Wir sind eine Rasse, die viel Erfahrung in der Haltung benötigt.» ▲

OKTOBER Sara Roderer, Robert Di Falco

Abgesehen von einem Hund und einer Kuh ging es im Oktober, wie auch in den Vor- und Folgemonaten, vor allem um Katzen. Sie waren verletzt und schienen niemandem zu gehören, wurden einfach nach dem Umzug zurückgelassen, wurden vermisst oder man wollte sie einfach nicht mehr, weil man sich das Haustierhalten dann doch einfacher vorgestellt hatte. Letzteres kann passieren. Auch vor einer akuten Überforderung aufgrund von Krankheit, Unfall oder Lebenskrisen kann man plötzlich in eine Lage geraten in der man Dinge, die einst so einfach schienen, plötzlich nicht mehr bewältigen kann. Natürlich bieten wir in solchen Situationen Beratung an und wenn die Besitzerin oder der Besitzer wegen der Umstände nicht in der Lage ist weiterhin für das Tier zu sorgen handeln wir. In meinem Bericht möchte ich besonders auf zwei Fälle eingehen:

Nochmal Glück gehabt

Es erreichte uns ein Anruf von einem älteren Mann. Eine Bekannte sei am Vortag aufgrund eines Sturzes ins Spital eingeliefert worden; sie sei verwirrt und werde voraussichtlich in ein Alters- und Pflegeheim umziehen. Er kümmere sich jetzt um ihre Angelegenheiten und sei auch in Verbindung mit der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB. Die Frau hinterlasse eine Katze, die Freigang habe. Da er selbst nicht in der Gegend wohne, könne er nicht für die Katze sorgen. Rechtlich konnte der Mann keine Entscheidungen treffen und auch wir durften bezüglich der Katze nicht handeln. Also nahmen auch wir Kontakt mit der KESB auf und baten um eine schriftliche Bewilligung, damit wir die Katze ins Tierheim bringen konnten. Dort wurde sie zunächst als Pensionskatze untergebracht. Der Bekannte der Halterin, Herr S., war bereit die Kosten dafür zu übernehmen. Am Folgetag traf ich Herrn S. am

Wohnort der Dame und wir platzierten die Katzenfalle hinter dem Haus. Ich war erst losgefahren, da rief er bereits an: die Katze sass bereits in die Falle. Zurück beim Haus entschuldigte sich Herr S. ausgiebig dafür, dass er uns so viele Umstände machen würde... Inzwischen hatte sich ein Nachbar der Dame eingeschaltet hatte und berichtete besagte Katze gehöre nicht der betagten Dame sondern ihm. Sie habe sie lediglich täglich gefüttert. Mein Erstaunen war gross. War nun der ganze Aufwand umsonst? Nein. Schön, dass die Katze jemandem gehört, der für sie sorgt.

Folgen von sozialem Rückzug

Mitte Oktober erfahre ich von einer Vorstandskollegin folgende Geschichte: eine Bekannte von ihr liefere jeweils am Mittag einer alten Dame und ihrer bereits älteren Tochter das Essen. Dabei sei ihr aufgefallen, dass die Wohnung mit Hundekot verschmutzt sei, auch rieche es nach Urin und der Hund sei zudem stark übergewichtig. Wir beschliessen selber dort vorbeizugehen, um uns ein Bild vor Ort zu machen. Kurz darauf erfuhren wir, dass beide Damen ins Krankenhaus eingeliefert worden seien. Aber was war nun mit dem Hund? Ich rief im Spital an und hoffte, dass ich Auskunft erhalten würde. Die verantwortliche Pflegerin der Damen berichtete, der Hund sei womöglich beim Bruder der älteren Dame, und gab mir seine Telefonnummer. Der Bruder, Herr B., gab an, dass der Hund bei ihm sei und bestätigte auch die untragbaren Zustände im Haushalt seiner Schwester. Der Hund sei zudem seit zehn Tagen nicht draussen gewesen, da die beiden betagten Damen bettlägerig gewesen seien. Ob die Frauen aufgrund ihres Gesundheitszustandes wieder zurück in die Wohnung können, wisse er nicht. Ich bot ihm an, bei der Vermittlung des Hundes zu helfen. Eine Weile später erzählte mir Herr B., die Damen würden am selben Tag in ein Altersheim

eintreten, in das sie den Hund mitnehmen dürfen. Dort wurde eine Vereinbarung getroffen, dass die Frauen sich selbstständig um den Hund kümmern müssen.

Und was war jetzt mit der Kuh?

Eine Anruferin ruft mich entsetzt an und berichtet eine Kuh habe an der OLMA ein Kalb geboren, das gleich nach der Geburt von der Mutter getrennt worden sei. Natürlich nahm ich ihr Entsetzen ernst, wies sie aber darauf hin, dass dies kein Einzelfall sei und in Milchbetrieben zur täglichen Routine gehöre.

Katzenglück

Eine ältere Frau bringt eine Katze auf unseren Ratsschlag hin ins Sitterhöfli. Die ehemalige Besitzerin - eine Nachbarin - hatte das Tier beim Zügeln einfach in der Wohnung zurückgelassen. Die Anruferin sorgte schon seit ein paar Monaten für die Katze, konnte aber nicht für sie aufkommen, da sie selbst eine Katze hat. Die ältere Dame übernimmt den empfohlenen Transport ins Tierheim gleich selbst. Nach einer angemessenen Frist hat die Katze dank den Vermittlungsbemühungen des Tierheims Sitterhöfli eine Familie gefunden, die für sie sorgt.

Ausreisser

Die Polizei hat einen Jack Russell Terrier eingefangen und ins Tierheim gebracht. Der Hund war offenbar bereits mehrfach ausgebüxt und der Besitzer ist dem Veterinäramt dadurch bereits bekannt. Der Hund ist offenbar immer noch nicht registriert...

Baro

Eine Frau aus Zürich hat einen Hund aus Rumänien von einer Tierschutz- und Vermittlungsorganisation in unserem Kanton adoptiert. Nun sei sie mit dem grossen, ungestümen Hund überfordert. Sie vermutet, dass die Organisation unseriös sei, weil im Ver-

trag stehe, dass sie den Hund an die Organisation zurückgeben müsse, wenn sie ihn nicht behalten könne. Sie wolle den Hund aber selbst platzieren und habe bereits Inserate in den sozialen Medien geschaltet. Wir haben sie darauf hingewiesen, dass sie den Vertrag einhalten muss, ansonsten müsse sie mit einer Anzeige rechnen. Wir kontaktierten die entsprechende Organisation und baten sie mit Nachdruck, die Interessenten für ihre Hunde etwas genauer unter die Lupe zu nehmen, bevor sie die Tiere an ungeeignete Halter abgebe.

Die junge Frau hat ihren Hund dann doch an die Organisation zurückgegeben. Schliesslich waren alle Parteien kooperativ und der Konflikt wurde beigelegt. Auch der Hund aus Rumänien hat inzwischen einen Lebensplatz gefunden und die junge Frau ist sicher, ihren Hund in gute Hände gegeben zu haben.



Eine Kuh die Treppen steigt

Ein Herisauer bekommt auf sein Handy ein Video einer Kuh, die versucht, eine Holztreppe herunterzusteigen und veröffentlicht das Video auf Tiktok. Innerhalb von zwei Tagen haben gemäss der Zeitschrift «20 Minuten» knapp drei Millionen Menschen den Clip angesehen. Wir bekommen Emails aus der ganzen Schweiz und den Anruf einer Radiostation, die unsere Meinung zu dieser vermeintlichen Tierquälerei hören möchte. Wir kennen weder die Umstände noch den Hergang des Videos und wollen uns daher nicht in der Presse dazu äussern. Bedenkt man die Empörung im Internet bei der Bevölkerung im Vergleich zu den ensthaften Verstössen gegen das Tierschutzgesetz in der Kuh- und Kälberhaltung, wirkt dieses Video wie eine Karikatur.

Fischtank in der Sonne

Wir erhalten eine Mail aus Herisau: 20 - 30 Fische befänden im Schaufenster eines Ladens bei höchsten Temperaturen in einem Wassertank an der prallen Sonne. Das Wasser ist trüb, das Aquarium hat kein Frischwasser - artgerechte Haltung sieht anders aus! Wir riefen den Besitzer des Ladens an und ermahnten ihn, diesen Missstand unverzüglich zu beheben. Er verspricht, die Fische in den hinteren Teil des Ladens zu bringen, das Wasser zu wechseln und in Zukunft besser für die Tiere zu sorgen. Das Aquarium war am gleichen Tag noch weg.

Kälberkrankenstation im Bühler

Beim Hundespaziergang hat jemand in einem zugemüllten Stall zufällig etwa 15 Kälber entdeckt. Beim Augenschein fielen uns aufgerissene Milchpulversäcke und herumliegende Medikamente um den Stall auf. Die Tiere lagen oder standen im dunklen, spärlich durchlüfteten Raum, zwängten sich um die Futterstation oder standen apathisch und hustend

umher. Ein Tier konnte sich kaum auf den Beinen halten, hatte die Ohren nach hinten gedreht und eitriger Ausfluss lief aus Mund und Nase. Die Zunge drehte sich ungewöhnlich im Mund des jungen Tieres. Das Bild, das sich uns bot, war schrecklich und verstörend.

Wir fragten beim nächsten Bauernhof wem die Tiere gehören. Man informierte uns spärlich und hinter vorgehaltener Hand. Offenbar war die Beziehung zwischen dem Informanten und dem Besitzer der Kälber auf Grund der Situation im angrenzenden Stall schon länger schwierig...

Beim Stall handelte es sich um eine Quarantänestation mit Kälbern aus der umliegenden Milchproduktion, die durch die Umstände ihres Daseins krank geworden waren und zusammen mit anderen Tieren aus anderen Betrieben hier in diesem Stall ihre Krankheiten ausheilen sollten... Da komme es halt schon mal vor, dass Tiere verenden, so sei das nun mal in der Milchproduktion. Wir, die stets frische Milchprodukte und Käse auf dem Tisch haben wollen, seien doch schuld an diesem Missstand, sagte man uns. Wir informierten umgehend das Veterinäramt, das versprach, die Situation vor Ort zu überprüfen.

Ein paar Tage später gingen wir nochmal vorbei. Die Unordnung war hastig entfernt worden, die kleinen Fenster des Stalls mit Futtersäcken versperrt und alle Öffnungen verriegelt. Offenbar sind fremde Blicke hier unerwünscht und wir konnten nicht feststellen wie es den Tieren gerade ging.

Uns wurde einmal mehr bewusst, dass die Milchwirtschaft oft mit viel Tierleid verbunden ist und wie sehr die Produzenten unter dem Preisdruck leiden. Uns als Tierschutzorganisation sind die Hände gebunden, aber wir alle sollten uns bewusst sein, dass wir Tierleid mit unserem Konsumverhalten in Kauf nehmen. Dieser Gedanke bedrückte uns sehr.

Wolfshunde

Eine Meldung vom aufgebrachten Lebenspartner einer Besitzerin von drei Wolfshunden rief uns auf den Plan. Die Halterin sei in ärztlicher Behandlung und könne nicht mehr für die Tiere sorgen. Sowohl Halterin als auch Hunde waren den Ämtern und in der Nachbarschaft bekannt. Die Zukunft der drei Wolfshunde war unsicher, denn der Hof musste geräumt werden und der Lebenspartner konnte sich nicht um sie kümmern. Hier begann für uns eine etwas heikle und intensive Abklärung mit den involvierten Parteien... Die Lage war undurchsichtig und von Konflikten geprägt. Wir mussten handeln, denn Wolfshunde sind keine Schosshündchen und verlangen erfahrene Menschen und eine gewissenhafte Haltung. Die Besitzerin hatte zum Glück Verständnis und war bereit, die Tiere abzugeben.

Nur wohin mit diesen speziellen und nicht einfachen Tieren? Ins Tierheim konnten sie nicht - sie sind schwierig im Umgang mit Artgenossen, sprechen eine eigene Körpersprache und haben Mühe mit veränderten Verhältnissen. Wir kontaktierten diverse Organisationen und private Halterinnen und Halter von Wolfshunden. Wir machten Bekanntschaft mit einer gut vernetzten Wolfshundeszene, die sich über die Landesgrenzen hinaus kennt. Uns gelang es, Kontakt mit einer Züchterin in der Schweiz aufzunehmen und dadurch entstanden Kontakte nach Deutschland und zu weiteren möglichen Abnehmern der Tiere und einer Wolfshunde-Auffangstation für Notfälle. In dieser Station in Norddeutschland leben Wolfshunde und Hybriden, getrennt oder in Gruppen zur Vermittlung oder - wenn unvermittelbar - an ihrem Lebensplatz. Wie es der Zufall wollte, kannte der Besitzer der Station zwei der drei Wolfshunde und war bereit, sie abzuholen und bei sich in der Station unterzubringen.

Den dritten, einen Tschechoslowakischen Wolfshund, konnten wir bei der Züchterin in der Schweiz platzieren und von dort aus an erfahrene Halter vermitteln. Es war ein grosses Glück für alle, dass schliesslich eine gute Lösung für Halterin und Tiere gefunden wurde. Und wir durften einen besonderen, nicht alltäglichen Fall lösen. ▲



Pfingschte ruch, sibe Sönntig ruch*



*schlechtes Wetter an Pfingsten bringt sieben weitere Sonntage mit schlechtem Wetter

Désirée Fitzi, Anlageberaterin,
Vorsorge Privatkunden

Bauernregeln zum Wetter haben ja schon etwas Reizvolles. Für die Prognose Ihrer Vermögensentwicklung sollten Sie sich aber auf unsere Beraterinnen und Berater verlassen. Unser preisgekröntes Anlagetool bietet zusätzliche Sicherheit.

NOVEMBER | DEZEMBER Nadia Peloli

Anfang November war es ruhig. Alle Anliegen konnten am Telefon besprochen, abgeklärt und organisiert werden. Es gab viele Kastrationsanfragen für Bauernhofkatzen. Immer wieder versicherten die Bäuerinnen und Bauern, dass sie unsere Kastrationsaktion sehr schätzen.

Telefonate von unsicheren Tierhaltenden, die einen Rat brauchten und dankbar dafür waren, dass wir uns Zeit für sie nehmen, waren an der Tagesordnung..

Nachbarschaften

Eine Frau teilte mit, dass ihr Nachbar, ein älterer Bauer, seine Tiere vernachlässige. Auch sei der Stall in schlimmer Verfassung. Am nächsten Tag statteten wir dem Herrn ein Besuch ab. Er war sehr aufgebracht, als wir ihm den Grund des Besuchs nannten. Wir erklärten ihm, dass wir nur einen Augenschein betreffend Tierhaltung nehmen wollen und daraufhin beruhigte er sich und zeigte uns seinen Stall. Den Tieren ging es prima; sie hatten saubere schöne Plätze, Futter und Wasser und sahen auch optisch gut aus. Wir lobten das Gesehene. Der Bauer lud daraufhin zu Kaffee und Kuchen und beim Gespräch kam heraus, dass die Nachbarn sein Land haben wollten und ihn darum anschwärzten. Es ging also einmal mehr um einen Nachbarschaftsstreit und nicht um einen Tierschutzfall.



Findeltiere und Wildlinge

Ein Kater, der sehr schwach im Alpstein gefunden wurde, beschäftigte uns; es war ein Rätsel, wie er dort hingelangt war. Wir holten ihn beim Tierarzt in Appenzell ab und er kam nach einigen Tagen ins Tierheim, wo er nach kurzer Zeit von lieben Menschen adoptiert wurde. Ein schönes Happy End!

Ich führte viele intensive Telefongespräche betreffend zugelaufener Katzen. Anfangs Dezember gab es einen Wintereinbruch und mehrere, vor allem ältere Personen hatten Mitleid mit herumstreunenden Katzen und gewährten ihnen Einlass und ein warmes Plätzchen.

Glücklicherweise befolgten die meisten Leute meinen Rat, die zugelaufenen, meist handzahmen Katzen in gutem Futterzustand und mit schönem Fell nicht zu füttern. Denn meistens haben diese Tiere ein Zuhause, wo sich ihre Halterinnen und Halter sorgen, wenn sie nicht nach Hause kommen (weil es an einem anderen Ort auch Leckerien gibt).

Richtig wilde Katzen kann man nicht anfassen. Sie sind extrem scheu gegenüber Menschen. Wir fangen sie mit Hilfe der Leute, die sie füttern ein und bringen sie dann sofort (wilde Katzen haben Panik wenn sie gefangen werden) in die nächste Tierarztpraxis. Dort werden sie einem Gesundheitstest unterzogen, kastriert und danach am Herkunftsort (ihrem Revier) wieder freigelassen. Junge, wilde Kätzchen kann man noch sozialisieren und dank der engagierten Tierärztin Eveline Marti, gut vermitteln.

Viele Landwirte machten Gebrauch von unserer Katzenkastrationsaktion, was wirklich toll ist. Auch ein Hofhund wurde kastriert. Manchmal nehmen sich Landwirte auch halbwilder Katzen an, die gegen Kost und Logis das Mausproblem im Stall beheben.

Meldestellen- und Beratungstelefon



Eines Morgens kontaktierte mich eine besorgte ältere Dame. Ein wilder Kater terrorisierte andere Quartierskatzen und fügte ihnen Verletzungen zu. Ihre Kätzin Stella traue sich schon gar nicht mehr hinaus. Mit Hilfe von Anwohnerinnen und Anwohnern gelang es, den Übeltäter einzufangen und kastrieren zu lassen. Der Kastrat musste nun nicht mehr auf «Teufel-komm-raus» sein Quartier verteidigen und tolerierte nun auch eher Artgenossen. Zur Belohnung gab es hier und da eine Schale mehr Futter im Winter.

Eine Bäuerin erzählte mir, dass es auf ihrem Hof, der sehr abgelegen ist und an einem Wanderweg liegt, immer wieder vorkommt, dass vorbeiwandernde Leute ihre jungen Kätzchen einfach mitnehmen, weil sie denken, sie hätten sich verlaufen oder seien der Wildnis ausgesetzt! Sie könne nicht verstehen, dass man ohne nachzufragen eine Katze mitnimmt. Das sei doch Diebstahl!

Wenn man im Alpenbereich Katzen sieht, die gepflegt, gut genährt und zutraulich sind, dann gehören sie mit grosser Wahrscheinlichkeit jemandem. Anders ist es natürlich, wenn das Tier abgemagert oder verletzt ist. Auf jeden Fall sollte man immer bei einem Bauernhof oder Restaurant in der Nähe nachfragen. ▲

Möchten Sie einen Missstand melden?
Können wir Ihnen helfen? **Rufen Sie an.**

071 352 22 25

Haben Sie ein Anliegen oder Anregungen?
Beschäftigt sie ein aktuelles Thema im Tierschutz?
Möchten Sie aktiv mitarbeiten?

Kontaktieren Sie uns.

appenzellertierschutz@gmail.com
oder besuchen Sie unsere Webseite:

www.appenzeller-tierschutz.ch

Wir möchten allen unseren Tierschutzbeauftragten des Appenzeller Tierschutzvereins grossen Dank für Ihre Arbeit auf dem Feld oder Meldestellentelefon aussprechen.

Sie müssen in schwierigen Situationen einen kühlen Kopf bewahren, und versuchen stets mit bestem Willen und Sachverstand das Richtige, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort zu tun. Sie leisten stets Aussergewöhnliches und vertreten unseren Verein und die Tierschutzgesetzgebungen nach aussen. Ein grosses Dankes auch im Namen der Tiere, die dank ihnen Hilfe in Ihrer Not erfahren durften. ▲



NISSAN

AUTO BAIER
HERISAU

Degersheimerstrasse 78
9100 Herisau
Tel. 071 351 44 92
www.auto-baier.ch

Ihre Drogerie in Appenzell für Medikamente und Pflanzenpräparate

M. + P. Stark
Löwen-Drogerie
9050 Appenzell
071 / 787 13 80
www.loewen-drogerie.ch

Jahresrechnung 2022

Erfolgsrechnung 01.01.2022 - 31.12.2022

Ertrag	
Spenden	10'620.00
Mitgliederbeiträge	6'400.00
Legate	13'370.00
Ertrag aus Inseraten	2'500.00
STS Rückvergütung	4'400.00
Kapitalertrag / Zinsen	74.00
Total Ertrag	37'364.00
AUFWAND	
Tierbetreuung/Tierheim	12'308.55
Tierärzte	18'222.90
Büro- und Verwaltungsspesen	3'605.00
Kommunikationskosten	1'433.10
Internet / Webseite	1'042.85
Porti	431.85
Drucksachen / Literatur	90.00
Jahresbericht	3'218.15
Sonstiger Verwaltungsaufwand	2'373.15
Bank- und PC-Spesen	1'799.17
Wertverlust auf Wertschriften	20'504.47
Informatikaufwand / PC-Programm	374.80
Total Aufwand	65'403.99
Erfolg des Jahres	- 28'039.99
Total	37'364.00

Bilanz per 31.12.2022

Aktiven	
Umlaufvermögen	
Postkonto 90-7479-9	64'865.63
Appenzeller KB Servicekonto 118.482-145	38'287.24
Appenzeller KB Sparkonto 118.482-144	96'445.95
Appenzeller KB Depotkonto 118.482-113	6'326.05
Appenzeller KB Portfolio 118.482-60	171'631.33
Aktive Rechnungsabgrenzung	11'910.00
Total Aktiven	389'466.20

PASSIVEN

Fremdkapital kurzfristig	
Passive Rechnungsabgrenzung	10'228.28
Total Fremdkapital	10'228.28
Eigenkapital	
Vereinsvermögen	407'277.91
Total Eigenkapital	407'277.91
Erfolg des Jahres	- 28'039.99
Total Passiven	389'466.20



Herisau, 13. Februar 2023

Judith Blaser, Finanzen
Appenzeller Tierschutzverein



St.Gallerstrasse 9
9100 Herisau
Tel. 071 351 1712



DROGERIE
Waldstatt

9104 Waldstatt AR • Telefon 071 351 22 13
www.drogerie-waldstatt.ch



Ihre Tiere liegen uns am Herzen!

Anima-Strath ist ein natürliches Aufbau- und Futterergänzungsmittel auf Basis der hochwertigen Strath-Kräuterhefe. Es verbessert die Abwehrkraft und die Vitalität Ihres Tieres.

Verlangen Sie nach einem Muster!

ALDER
MALERMEISTER

Tel. 071 353 00 20

Dekoratív - wie Sie es wünschen.

Farbig - wie Sie es wünschen.

Alder Malermeister AG
Alpsteinstrasse 39 • 9100 Herisau
info@aldermaler.ch • www.aldermaler.ch

Was noch vielfach als unangebrachte Sentimentalität angesehen wurde, wird mehr und mehr ernst genommen. Tierschutzvereine treten ins Leben. Sie begnügen sich nicht damit, erzieherisch zu wirken, sondern verlangen und erreichen es, dass die Gesetzgebung sich der Geschöpfe annimmt und das mitleidlose Verfahren mit ihnen ahndet.»

Albert Schweitzer

**Revisorenbericht des Appenzeller Tierschutzvereins für die
Jahresrechnung 2022**

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir haben in der Eigenschaft als Revisoren, die per 31. Dezember 2022 abgeschlossene Jahresrechnung 2022 überprüft.

Wir konnten feststellen, dass die Bilanz und Erfolgsrechnung mit der vorliegenden Buchhaltung übereinstimmen. Wir haben stichprobenweise die Konten und Belege geprüft und festgestellt, dass die Buchführung übersichtlich und sauber geführt worden ist.

Der Appenzeller Tierschutzverein hat im Geschäftsjahr 2022 einen Verlust von Fr. 28'039.99 erzielt.

Wir ersuchen Sie, die vorliegende Jahresrechnung 2022 zu genehmigen und die Kassierin sowie den Vorstand zu entlasten.

St. Gallen, 13. Februar 2023

Die Revisoren:

Josua Conrad

Sigi Huber

Nur Dank der finanziellen Unterstützung durch Sie, liebe Mitglieder und Spender, ist die Tätigkeit des Appenzeller Tierschutzvereins überhaupt möglich.

► Im Namen aller Tiere, denen geholfen werden konnte, danken wir Ihnen ganz herzlich, besonders auch jenen, die zusätzlich zum Mitgliederbeitrag eine grössere oder kleinere Spende überwiesen haben. (CHF 100.– oder mehr sind von den aufgeführten Mitgliedern eingegangen.)

Alder Judith und Kurt, Herisau
Appenzeller Kantonalbank, Appenzell
Arnoffi Paolo und Jolanda, Speicherschwendi
Aubry Pierre und Marie-Laure, Gais
Bachmann Daniel und Claudia, Heiden
Baeriswyl Gruber F. und A., Herisau
Baudenbacher Elisabeth, Herisau
Bauer Susanne, St.Gallen
Baumberger J.U. Herisau
Blum Jan und Simone, Herisau
Bolliger Arthur und Renate, Teufen
Braun Margot, Staad
Dr. Marti Evelyne, Herisau
Ecknauer und Schoch, Herisau
Eggenberger Theo, Gais
Eichbaum Elisabeth, Niederteufen
Eisenhut Christian und Susanna, Herisau
Fluri Josef, Herisau
Frey Gerhard, Niederteufen
Frischknecht Ursula und Heinz, Herisau
Frischknecht-Wegmann, Herisau
Fuchs Eveline, Herisau
Furgler Marlis, Herisau
Gmünder Eva, Wolfhalden
Gmünder Naomi, Heiden
Hagmann Ammann Irma und Alfred, Speicher
Heierli Annelise, Gais



Jüstrich Miranda, Herisau
Kegel Georg, Hundwil
Knechtle Susanne, St.Gallen
Krucker Peter, Herisau
Locher Raphael, Appenzell
Marolf Walter und Luzia, Waldstatt
Naef Ernst, Gais
Nef Otto und Erna, Teufen
Niederer Werner, Herisau
Nufer Christian, Goldach
Ramsauer Helena und Emil, Herisau
Rieser Brigitta, St.Gallen
Rissi Nicole, Herisau
Rogalla Beate, Appenzell
Rosenast Eva, Appenzell
Rüesch Dorothee, Speicher
Säntis Treuhand, Teufen
Scheidegger Christoph und Sylvia, Stein
Sonderegger Uli, Niederteufen
Spaltenstein Maja, Urnäsch
Stamm Heinz, Teufen
Stauber Lotti, Herisau
Sutter-Michel und Co AG, St.Gallen
Tanner Brigitte, Teufen
Tierarztpraxis Marwees AG, Appenzell
Tierklinik Appenzell AG, Appenzell
Welti Isabelle und Oliver, Herisau
Widmer Markus, Teufen
Willi Sandro, Appenzell
Wöllner Thomas, Herisau
Zellweger Augusta, Teufen
Zimmermann Emil, Stein
Züst Alfred, Herisau

Trauerspenden & Vermächtnisse

Wir danken den Spenden in Gedenken an:

- Hofstetter Daniel**
- Knechtle Leni**
- Sutter-Gmünder Thomas**
- Wyss-Koller Daniel**
- Inauen Ueli**

Unsere Ehrenmitglieder

- Beccarelli Brida**, Appenzell
- Cantieni Yvonne**, Niederwil
- Conrad Josua**, Abtwil
- Fässler Cécile**, Engelburg
- Schenkel Erika**, Schwellbrunn
- Rieser Brigitta**, St.Gallen
- Nufer Christian**, Goldach

Ihr Engagement

Liebe Tierfreunde

Möchten Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen? Mit Ihrer Spende können wir Tieren in akuten Notlagen helfen, wie zum Beispiel verletzten oder kranken Tieren, die dringend medizinische Versorgung benötigen. Zusätzlich setzen wir uns aktiv für den Tierschutz ein, indem wir Aufklärungsarbeit leisten und politische Maßnahmen fördern, die den Schutz von Tieren im Kanton verbessern. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit unserer Tierschutzbeauftragten vor Ort, und helfen dem Verein dort aktiv zu sein, wo er unmittelbar gebraucht wird. Jede Spende, egal wie klein, kann einen Unterschied machen und dazu beitragen, dass Tieren geholfen wird. **Ihre Spende hilft uns, unsere Arbeit fortzusetzen und Tieren in Not zu helfen.**



Spendenkonto



Appenzeller Kantonalbank

Konto Nr. 118.482-145

IBAN CH16 0076 3000 1184 8214 5

Postfinance Konto Nr. 90-7479-9

IBAN CH37 0900 0000 9000 7479 9

Mitgliedschaft

Mit einer Mitgliedschaft ermöglichen Sie einen auf Langfristigkeit angelegten Tierschutz in unserer Region.

Das bewirkt Ihre Mitgliedschaft

- ▶ Sie können die Geschicke des Appenzeller Tierschutzvereins mitbestimmen
- ▶ Sie erhalten eine Einladung zur alljährlichen Generalversammlung
- ▶ Sie erhalten den Jahresbericht des Vereines mit Informationen zu Projekten und Tätigkeiten

Ihre Mitgliedschaft hilft uns, den Tieren im Appenzellerland welche in Not sind, direkt zu helfen und dort aktiv zu werden, wo unsere Hilfe gebraucht wird. Werden Sie Mitglied und helfen auch Sie uns, den Tierschutz im Appenzellerland voranzutreiben!

- ▶ Die Mitgliedschaft beträgt **25.- CHF** im Jahr
- ▶ Mit unserer Tätigkeit stehen wir dafür ein, dass Ihr Beitrag vollumfänglich den Tieren zu Gute kommt.

Falls Sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, schicken Sie uns Ihre Kontaktdaten an: *appenzellertierschutz@gmail.com* oder füllen sie das Antragsformular auf unserer Webseite aus.

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und Ihre Bereitschaft, Tieren in Not zu helfen.

Liebe Mitglieder

Bekanntlich finanziert sich der Appenzeller Tierschutzverein über Mitgliederbeiträge, Spenden, Vermächtnisse oder Erbschaften. Er kann keine Unterstützung durch die Gemeinden und die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden geltend machen. Aus diesen Gründen erlauben wir uns den Hinweis, dass gerade Zuwendungen von Todes wegen, wie Vermächtnisse und Erbschaften für den Appenzeller Tierschutzverein von existenzieller Bedeutung sind.

Legate

- ▶ Das Legat kann dazu beitragen, das Bewusstsein für Tierschutzfragen zu schärfen und dass Tieren in Not langfristig geholfen wird. Vertrauen Sie darauf, dass der Appenzeller Tierschutzverein, welchen Sie mit einem Legat unterstützen, die Mittel auf sinnvolle und nachhaltige Weise einsetzen wird, um den Tierschutz in der Region zu fördern. Sollten Sie den Wunsch haben, den Appenzeller Tierschutzverein mit einer Erbschaft oder einem Vermächtnis zu begünstigen, kontaktieren sie uns.

Herzlichen Dank im Namen aller notleidenden Tiere.

Ihr Appenzeller Tierschutzverein

www.appenzellertierschutz.ch
appenzellertierschutz@gmail.com

Wolf im Hundepelz

Yvonne Zollinger, 18.02.2015 Tierwelt

Wild, anmutig und geheimnisvoll: Der Wolf fasziniert. Bei manchen Menschen geht die Begeisterung so weit, dass sie sich einen Wolfshybriden, eine Kreuzung aus Hund und Wolf, anschaffen.

Ein Tier mit dem Aussehen und den scharfen Sinnen eines Wolfs, das gehalten werden kann wie ein Hund. So stellt man sich vielleicht das Ergebnis vor, das aus der Kreuzung eines Wolfs mit einem Hund hervorgeht. Und so werden Wolfshybriden ihren zukünftigen Besitzern auch angepriesen. Doch die Realität sieht anders aus. «Wolfshybriden sind keine Haustiere», hält Christina Steiner, Präsidentin des Vereins CHWOLF, fest. Die Erfahrung mit Hunden reiche für den Umgang mit diesen Tieren nicht aus. «Ein Wolfshybride sieht nicht nur aus wie ein Wildtier, sondern verhält sich auch so.» Angeschafft werden Wolfshybriden von Menschen, die fasziniert sind von der Unzähmbarkeit eines wilden Tieres und dann einen Haushund wollen, in dem möglichst viel Wolf drinsteckt. Der Glaube, dass durch die Kreuzung mit dem Hund aus dem Wolf ein lenkbarer, treuer Gefährte entsteht, entspringt oft romantischen Vorstellungen. Spätestens mit dem Eintritt der Geschlechtsreife platzen die meisten Träume vom zahmen Wolf. «Sein Fluchttrieb ist so stark, dass er ohne zu zögern durch das geschlossene Fenster springt, wenn er sich bedroht fühlt.» sagt Steiner. Oft komme es zwischen Mensch und Tier zu schwierigen Situationen.

Der Wolfsanteil dominiert den Hund

Im Gegensatz zur Wunschvorstellung ihrer Halter fehlt Wolfshybriden generell das Bedürfnis und die Fähigkeit, sich dem Menschen anzuschliessen, ihm zu vertrauen und sich ihm unterzuord-

nen. Jahrtausende waren nötig, um aus dem Wolf unseren Haushund zu machen. Das Wesen eines Wolfshybriden entspricht zu einem erheblichen Teil dem des Wolfes. Dass er bei Menschen aufwächst, ändert daran nicht viel. Durch ihren Anteil Hundeblood verlieren Wolfshybriden zwar teilweise ihre natürliche Scheu vor dem Menschen. Oft aber nur vor der betreuenden Person. Das Tier zu zwingen, sich dem menschlichen Leben unterzuordnen, führt zu seiner permanenten Überforderung und schlägt schnell in Auflehnung um. Die extreme Reizüberflutung der menschlichen Zivilisation setzt sie unter Dauerstress und wird ihren Grundbedürfnissen in keiner Weise gerecht. Die Folgen sind unalkulierbare Reaktionen, wie verwirrte Ängstlichkeit gekoppelt mit panischem Meideverhalten oder schlimmstenfalls Aggressionen. So wundert es nicht, dass auch erfahrene Hundehalter mit Wolfshybriden an ihre Grenzen stossen. Konfliktsituationen entstehen durch Kommunikationsprobleme und weil Verhaltensmuster und Bedürfnisse der sensiblen und scheuen Tiere nicht erkannt oder ignoriert werden. Viele enden denn auch in Tierheimen oder müssen eingeschläfert werden. Trotzdem blüht der Handel mit Wolfshybriden. In den USA gibt es eine eingeschworene Halterszene. Nach Schätzung der US-Organisation «Mission Wolf» sollen 100 000 bis 300 000 Wolfsmischlinge in US-Haushalten leben. Händler werben offen im Internet. In Europa geschieht dies in geschlossenen Foren und oft auch am Rande der Legalität. Wolfshybriden gelangen von Händlern aus osteuropäischen Ländern illegal in den Westen. Gekauft für teures Geld. Warum? Aus Bewunderung für das wilde Tier? Als Statussymbol?

Anforderungen an die Haltung sind gross

In der Schweiz ist laut Tierschutzverordnung das gezielte Verpaaren von Haushunden mit Wölfen verboten. Die Verordnung schreibt weiter vor, dass «Kreuzprodukte» mit hohem Wildtieranteil den Wildtieren gleichgestellt sind. Das heisst: Nachkommen aus Verpaarungen zwischen Wolf und Hund, bei denen ein Eltern- oder ein Groselternanteil ein Wildtier ist, sowie Wildtierhybriden mit einem Wildtieranteil von 50 Prozent erfordern eine Bewilligung und die entsprechende Ausbildung zur Haltung.

Wohnungen oder Hundezwinger entsprechen in keiner Weise den Halteanforderungen. Einem Wolfshybriden steht nach Tierschutzverordnung ein ausbruchsicheres Wolfsgehege von 400 Quadratmetern zu, in dem er graben und sich verstecken kann. Wer für die Betreuung von Wildtieren oder Wildtierhybriden verantwortlich ist, muss über eine fachspezifische Ausbildung für die Haltung von Wölfen oder über ein Diplom als Tierpflegerin oder Tierpfleger verfügen.

Als Haushunde dürfen Wolfsmischlinge erst in der vierten Generation gehalten werden. Vorausgesetzt, es wurde kein Wolf mehr eingekreuzt. Wer sich versichern will, dass ein Wolfshund wie ein Haushund gehalten werden kann und darf, muss dies anhand einer Stammbaumanalyse abklären. Seit Jahrtausenden sind unsere Haustiere gut an das Zusammenleben mit den Menschen angepasst. Durch züchterische Selektion sind zahlreiche Rassen entstanden, sodass Wildtierreinkreuzungen kaum gerechtfertigt sind. ▲



► Der Tschechoslowakische Wolfshund und der Saarloos Wolfshund sind von der FCI anerkannte Hunderassen.

Ihre Körpersprache und Mimik ist ausgeprägter als bei anderen Hunden Sie sind selbstständig, eigenwillig und zeigen einen grossen Jagdtrieb. Am wohlsten fühlen sie sich in einem Rudel. Als Einzelhund nicht geeignet. Ihrem Menschenrudel gegenüber sind sie sehr anhänglich, bei fremden Personen verhalten sie sich sehr zurückhaltend eher scheu. Sie bellen selten, dafür hört man bei ihnen ein wolfscharakteristisches Heulen mit einem weittragenden Ton. Sie sind interessante und spannende Hunde, erfordern vom Halter aber fundierte Kenntnisse in Wolfs- und Hundeverhalten, sowie Zeit und Einfühlungsvermögen.

Tiere im Krieg

Der Schweizer Tierschutz STS beobachtet mit Sorge und Entsetzen die kriegerische Entwicklung in der Ukraine. Denn Krieg hinterlässt immer unermesslich viel Zerstörung, Not und Verzweiflung. Menschen, die ihr Heimatland fluchtartig verlassen müssen, finden auch in der Schweiz Zuflucht, teilweise mitsamt ihren Heimtieren. Ihnen bieten unsere Mitgliederorganisationen unkomplizierte Hilfe an. Angesichts der humanitären Krise wurden die Vorgaben für die Einreise von Hunden und Katzen, die Flüchtende begleiten, vorübergehend gelockert. Der Schweizer Tierschutz STS und seine ihm angeschlossenen Tierheime bieten für Flüchtende kostenlose Unterbringungsmöglichkeiten für Hunde, Katzen, Nager und Kaninchen, Vögel und Reptilien an.

Erleichterte Einreise

Angesichts der humanitären Krise wurden die Vorgaben für die Einreise von Hunden und Katzen, die Flüchtende aus der Ukraine begleiten, vorübergehend gelockert. Wichtig bleibt, dass alle Tiere bei der Ankunft registriert werden und erfasst wird, ob sie gegen Tollwut geimpft sind. Hunde und Katzen, die nicht geimpft sind, oder Zweifel bestehen, werden geimpft.

Materialspenden

Gerne nehmen wir auch gut erhaltenes Tiermaterial wie Futternäpfe, Leinen und anderes Zubehör entgegen. Bitte senden Sie das Material an:



Schweizer Tierschutz STS

Dornacherstrasse 101
CH-4018 Basel
Telefon 061 365 99 99
www.tierschutz.com/ukraine

Pelzimport verbieten

Die Initiative «Ja zum Importverbot für tierquälerisch erzeugte Pelzprodukte» fordert ein Einfuhrverbot von Pelzen und Pelzprodukten. In ausländischen Zuchtfarmen verbringen die Tiere ihr kurzes Leben in kleinen Drahtkäfigen – ohne die Möglichkeit, sich zu bewegen oder ihre natürliche Verhaltensweise auszuüben. Diese Haltungsbedingungen sind tierquälerisch; viele europäische Länder haben die Zucht von Pelztieren bereits verboten. **In die Schweiz werden jährlich 350 Tonnen Pelze importiert, was der Schlachtung von rund 1,5 Millionen Tieren entspricht.** Mehr als die Hälfte dieser Pelze stammt aus China, wo die schrecklichen Haft- und Tötungsbedingungen von Tieren angeprangert wird, und die Tiere noch lebend gehäutet werden. Das Volksbegehren wird von zahlreichen Organisationen unterstützt, auch vom Schweizer Tierschutz STS. www.pelz-initiative.ch

Stopfleber-Initiative gegen die Tierquälerei

Das Mästen und die Produktion von Stopfleber (Foie gras) ist in der Schweiz seit über vierzig Jahren verboten, der Import dieser tierquälerisch erzeugten Produkte aber weiterhin erlaubt. Die Die Stopfmast setzt Enten und Gänse einem massiven Leiden aus. Mit jährlich 200 000 Kilogramm importierter Gänseleber gehört die Schweiz zu den Hauptimporteuren. Jedes Jahr werden allein für den Schweizer Markt 400 000 Enten und 12 000 Gänse getötet. Dem will die Volksinitiative «Ja zum Importverbot von Stopfleber» ein Ende setzen. Sie verlangt, dass die Einfuhr von Stopfleber und Stopfleberprodukten verboten wird. Der Schweizer Tierschutz STS unterstützt die Initiative www.stopfleber-initiative.ch

Feuerwerksinitiative

Es vergeht kaum ein schöner Sommerabend, ohne dass von nah und fern Feuerwerksraketen knallen. Familienfeiern wie Geburtstage und Hochzeiten werden ebenso mit einem privaten Feuerwerk zelebriert wie Nationalfeiertag oder Dorrfest.

Knallkörper bedeuten Stress für Menschen, die auf Lärm sensibel sind oder einen entspannten Abend unter freiem Himmel verbringen möchten. Sie versetzen Kleinkinder, Haus-, Wild- und Nutztiere in Panik und bescheren schlaflose Nächte. In trockenen Sommertagen gefährden unkontrollierte Feuerwerke Flora und Fauna – Brände, sind ein Risiko. Tausende Schweizerinnen und Schweizer ziehen am Nationalfeiertag das feuerwerkslose Ausland vor oder verbarrikadieren sich mit ihren Tieren in Kellern und Ställen, statt gemeinsam mit Nachbarn und Familie den ersten August zu feiern.



Feuerwerk-Fans halten sich nicht an den 1. August und den 31. Dezember. In den letzten Jahren ist die Belästigung durch lautes, oft unkontrolliert gezündetes Feuerwerk auf bis zu 30 Abende pro Jahr angewachsen, je nach Wohnregion.

Die Eidgenössische Volksinitiative «Für eine Einschränkung von Feuerwerk» will Menschen, Tiere und Umwelt schützen. Denn Feuerwerksknallerei gehört nicht zum Grundrecht der persönlichen Freiheit und geniesst keinerlei rechtlichen Schutz.

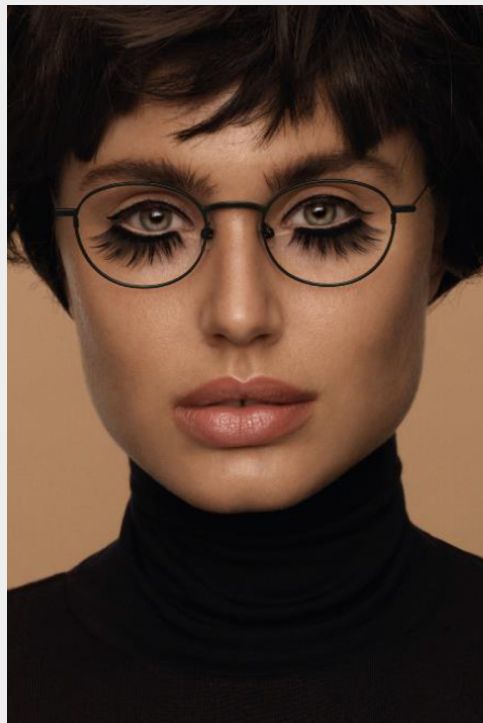
Feuerwerksknallerei... setzt Kleinkinder, hochsensible Menschen oder solche mit Angststörungen und Traumata unter massiven Stress. Feuerwerk verschmutzt Luft und Boden, denn durch pyrotechnische Mittel gelangen Feinstaub und giftige Substanzen wie Dioxine in die Luft sowie dann auf und anschliessend in die Erde.

Die Knallerei schadet dem Schweizer Tourismus: Viele Schweizer reisen mit ihren Haustieren während der Nationalfeiertags-Festivitäten ins Ausland und Hundehalter aus Nachbarländern verbringen in dieser Zeit keine Ferien in der Schweiz. Restmaterial von Feuerwerksgeschossen landet auf dem Boden und kann auf Weiden den Tod von Nutztieren verursachen.

Die Freude weniger Menschen darf nicht die Lebensqualität aller anderen beeinträchtigen! **Für eine Schweiz ohne Feuerwerksknallerei zum Schutz von Mensch, Tier und Umwelt.**

Wir vom Appenzeller Tierschutzverein, unser Dachverband, der Schweizer Tierschutz STS und weitere zahlreiche Schweizer Organisationen möchten private Feuerwerksknallerei ebenfalls eingrenzen. Der Appenzeller Tierschutz unterstützt deshalb das Initiativkomitee ideell oder durch das Sammeln von Unterschriften und durch Öffentlichkeitsarbeit. Am 3.5. 2023 beginnt offiziell die Unterschriftenaktion. Unterschriftenbögen und weitere Informationen zur Initiative unter: www.feuerwerksinitiative.ch

Wir danken für Ihre Mithilfe! - Die Natur und die Tierwelt dankt es Ihnen.



Besser sehen & Besser aussehen

Holderegger
Optikstudio
Brillen und Kontaktlinsen

Bahnhofstrasse 7
9100 Herisau
071 351 52 67
holdereggeroptik@sunrise.ch



EIN PLATZ FÜR TIERE



WIPA TREUHAND AG

TREUHAND | WIRTSCHAFTSBERATUNG
STEUERBERATUNG | GESELLSCHAFTSRECHT

ALS KATZEN DIE PEST FERN HIELTEN...

Kurzgeschichte von Peter Eggenberger

Als vor langer Zeit die Pest auch im Appenzellerland grassierte, wurden vermeintliche Hexen als Schuldige gefoltert und zum Tode verurteilt. So auch Anna Lutz vom Högli in Wolfthalen...

D Pest häd me gfürcht wie nöd gad näbis, wil me dere Süüch hülflos uusgliferet gsi ischt. O z Wolfthalde häds schaarewiis Riichi ond Aarmi, Aalti ond Jungi troffe. Gad omm s Hus vo Lutzes im Högli häd de Schwarz Tod en groosse Boge gmacht.

D Anna, e braavi Frau, isch mit em Koret Lutz gkhürote gsii. Zo de Famili häd en Bueb ond e Maatli gkhört. D Kend hand e schuulegi Freud a de vier Katze gkha, ond d Mueter häd all wider gseid, sü sölid guet zo dene Tierli luege. Dromm häds im Hus vo Lutzes ka Müüs ond o ka Ratze gkha. I de andere Hüüser aber sönd d Katze nöd alt worde, wil me fascht jede Soonti en feine Broote uf em Tsch häd wele haa.

Wo doo de wohlhabli Rootsherr Sonderegger ond o ander Lüüt im Högli gschtorbe sönd, häds uf zmol gkhaasse, wies gooli sei, as bi Lutzes no niem hei möse s Lebe lo. «D Anne ischt e Häx, die isch tschuld, as fascht ali schterbid», häd doo de iifersüchti Schwoger Michel Lutz allne vezellt, wos hand wele hööre.

Da Grücht ischt o de Obrikeit z Ohre gko. Me häd d Anne uf Troge ini gfüert, wo si iigschpeert ond ploget worde-n-ischt. Onder de groosse Quaale häd si zuegge, as bi ere de Tüüfel ii- ond uusggange sei. Er hei si aagschtiftet, d Pest mit em bööse Blick, mit Krütli, Salbene ond allergatti Wässerli z



Illustration:
Ernst Bänziger

vebreitid. Die hööche Herre hand nöd lang gfacklet. I ierne Auge isch di afach Frau vo Wolfthalde schuldi gsii, ond scho isch si i d Hent vom Scharfrichter gko. Si isch gköpft ond druffai vebrennt worde. D Goofe ond de Ma sönd eelend truuri gsii. Zomm Gfell aber hands die liebe Katze gkha, wo am all wider flattiert ond für Ablenki gsorget hand.

De Fall vo de Anna Lutz ischt i d Gschicht iiggange. Ond eersch vill schpööter häd me useprocht, as d Flöh vo de Ratze a de Vebreiti vo de Pest tschuld sönd. Etz isch klar gsii, as weg de vier Katze im Lutze-Hus im Högli niemert a dere bööse Süüch vekranket ischt. Ond klar isch o worde, as me de braave Frau vom Högli e groosses Uurecht aato häd, womme nie me ka rückgängi mache.

Wortübersetzungen

Högli:	Name eines Weilers am heutigen Witzweg
Koret:	Konrad
Ratze:	Ratten
wies gooli sei:	wie es seltsam sei
d Goofe:	die Kinder
aato häd:	angetan hat

Bücher wie «Vo Tökter ond Luusbuebe» und «Vo Wirtschafte ond Wiertshüüsler» mit Kurzgeschichten sowie der Krimi «Tod eines Wunderheilers» sind im Buchhandel, im Appenzeller Verlag und beim Autor, erhältlich. (www.peter-eggenberger.ch)

Zu Besuch im Riemen.



Petra Harzenetter

«Da Tiere keine Stimme bekommen, liegt es mir besonders am Herzen, mich für sie einzusetzen.»

Petra Harzenetter stellt sich zur Wahl in den Vorstand

Ich bin Petra Harzenetter, 29 Jahre alt und wohne in Herisau. Von Beruf bin ich gelernte Fachfrau Betreuung und arbeite seit drei Jahren in der integrativen Kita der Stiftung Kronbühl in Wittenbach.

Aufgewachsen bin ich in Waldstatt, wo mich bereits in der Kindheit unterschiedliche Tiere begleitet und bereichert haben. Hunde haben es mir schon immer besonders angetan, so habe ich im Jahr 2016 das Zertifikat Hundepsychologie an der ATN erworben und auch die Ausbildung Tierheimbetreuerin FbA absolviert. In dieser Zeit habe ich verschiedene Praktika in Hundepensionen, Hundezuchten und auf Pferdehöfen absolviert und

durfte dadurch einen Eindruck in unterschiedliche Tierhaltungen gewinnen und meine persönliche Sichtweise für «artgerecht» erweitern. Mein Traum ist es, irgendwann einen kleinen Gnadenhof zu führen. Für mich sind alle Lebewesen gleichgestellt und haben es verdient, mit Respekt behandelt zu werden und in ihren Bedürfnissen ihr Recht zu bekommen. Da Tiere leider oftmals keine Stimme bekommen, liegt es mir besonders am Herzen, mich für sie einzusetzen. Es wäre mir eine Freude, im Vorstand des Appenzeller Tierschutz mitwirken zu dürfen und so einen Teil an die Tiere und die Natur zurückgeben zu können. ▲



Für das diesjährige Vorstandsfoto trafen wir uns bei Thomas & Elisabeth Oertle auf dem Kamelidenhof in Grub AR. An diesem idyllischen Ort halten die Oertles ihre Alpacas. Diese interessanten Tiere sind ihre ganze, spürbare Leidenschaft. Aus der Wolle der Tiere entstehen warme Bettdecken. Die Wolle wird in reinem Quellwasser biologisch gereinigt, gekardet und in Handarbeit in der Schweiz zu hochwertigen Bettdecken verarbeitet. Wir danken Thomas & Lisbet für den warmen Empfang und die persönlichen Einblicke in die Arbeit mit diesen aussergewöhnlichen Tieren. (Fotografiert für den Appenzeller Tierschutz hat Franco Tschumi aus St.Gallen.) ▲



Kamelidenhof Riemen, Thomas & Elisabeth Oertle, www.kameliden.ch

Vorstand 2022/2023

Wir vertreten die Rechte und Bedürfnisse aller Tiere und leisten aktiven Tierschutz für die Region Appenzell.



Foto: Franco Tschumi, St.Gallen

(v.l.n.r.) **Claudia Schiess** (Aktuarin), **Sara Roderer**, **Claudia Menden**, **Robert Di Falco** (Präsident), **Doris Huber**
 Auf dem Bild fehlen: **Judith Blaser** (Finanzen), **Nadja Peloli**

Wir suchen Verstärkung.

Wir suchen Menschen, die sich für den Tierschutz im Appenzellerland engagieren möchten.

Wir suchen Kolleginnen und Kollegen, die ein gutes Gespür für dringliche Situationen mitbringen, schnell reagieren können, flexibel Zeit aufwenden, in der Region vernetzt sind und sowohl Kompetenz als auch ein Herz für Mensch und Tier haben. Wir suchen als Ergänzung unseres Teams:



- ▶ Tierschutzfachkräfte
- ▶ Meldestellenmitarbeitende
- ▶ Teammitglieder

Möchtest du etwas über die Haltung von Tieren, das Tierschutzgesetz und die Pflichten von Tierhaltenden lernen? Möchtest du bei einem Notfall richtig handeln können und das richtige Vorgehen bei Verstössen gegen das Tierschutzgesetz kennen? Bist du gewohnt mit Mensch und Tier zu arbeiten, mit Ämtern zu korrespondieren? Bist du auch bereit für Feldarbeit, bei Wind und Wetter draussen zu sein? Möchtest du dich im Verein einbringen und längerfristig mit sinnvollen Aufgaben Mensch und Tier in der Region helfen und uns bei unserer Arbeit unterstützen?

Hast du Kompetenzen und die Erfahrung die wir brauchen können? - Erzähl uns davon!

Wir sind ein junges Vorstandsteam, das dich gut auf die neuen Aufgaben vorbereiten wird. Wenn du dich für diese Freiwilligenarbeit begeistern kannst und dir allenfalls eine Mitarbeit im Vorstand des Appenzeller Tierschutzvereins vorstellen könntest, haben wir für dich einen Platz in einem aufgeschlossenen Team frei!

Melde dich mit einem Motivationsschreiben an:
appenzellertierschutz@gmail.com



Gegründet 1940
 Mitglied des Schweizer Tierschutz STS

- ▶ Wir informieren über Bereiche und Anliegen des Tierschutzes
- ▶ Wir beraten in Fragen der Tierhaltung und Gesetzgebung
- ▶ Wir helfen bei Tierquälerei und Notfällen
- ▶ Wir vermitteln bei Tierverlust, Findel-, und Verzichttieren
- ▶ Wir unterstützen Behörden und zielverwandte Organisationen
- ▶ Wir engagieren uns in Projekten und Kampagnen



Appenzeller Tierschutzverein | Postfach | 9102 Herisau
www.appenzeller-tierschutz.ch | appenzellertierschutz@gmail.com
 Der Appenzeller Tierschutzverein ist eine Sektion des Schweizer Tierschutz STS



Kontakte & Adressen



Amtsstellen

- ▶ **Kantonales Veterinäramt**
Obstmarkt 3, 9102 Herisau
Telefon 071 353 67 55
veterinaeramt@ar.ch
- ▶ **Kantonale Wildhut**
Wildhüter AR: 079 698 19 16
Wildhüter AI: 071 788 92 89
- ▶ **Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen**
Telefon: 058 463 30 33

- ▶ **Kantonspolizei AR:** 071 343 66 66
- ▶ **Kantonspolizei AI:** 071 788 95 00

Weitere Anlaufstellen

- ▶ **Igelpflegestation Walter-Zoo**
Gossau, 078 573 65 21
- ▶ **Wildvogelpflegestation**
Stadt St.Gallen, 076 441 34 23
- ▶ **Fledermaushilfe**
Notfalltelefon, 079 775 41 66

Weitere Kontakte und Adressen

von angrenzenden Organisationen oder Einrichtungen finden Sie auf unserer Webseite:

-----> www.apenzeller-tierschutz.ch



Schweizer Tierschutz STS

Dornacherstrasse 101, Postfach
4018 Basel, Telefon 061 365 99 99
www.tierschutz.com

Tierärzte im Kanton

- ▶ **Tierklinik Appenzell**
Fritsche Tobias, 071 787 18 19
www.tierklinikappenzell.ch
- ▶ **Tierarztpraxis Mittelholzer Appenzell**
Barbara & Andreas Mittelholzer,
071 787 15 64, www.mittelholzer.ch
- ▶ **Kleintierpraxis Bühler «Vet on Wheels»**
Simona Mayer, 071 571 10 84
www.vetonwheels.ch
- ▶ **Grosstierpraxis Stein**
Hanspeter Fässler, 071 367 20 00
www.faesslergrosstierpraxis.ch
- ▶ **Tierklinik Fürtli Urnäsch**
Peter & Simone Weisser, 071 366 00 33
www.tierklinik-urnaesch.ch
- ▶ **Tierarztpraxis Marwees Appenzell**
Sven Meyer, 071 787 25 25
www.tierarztpraxis-marwees.ch
- ▶ **Tierarztpraxis Odermatt Teufen**
Notfalldienst, W. Odermatt, 071 333 11 72
www.tierarztpraxis-niederteufenag.ch
- ▶ **Tierarztpraxis Marti Herisau**
Eveline Marti, 071 351 12 25

Tierheime

Suchen Sie ein Tier für sich? Möchten Sie eine Patenschaft für ein Tier übernehmen?

- ▶ **Tierheim Sitterhöfli Engelburg**
071 278 19 28, www.sitterhoefli.ch
- ▶ **Papageienhof, Büsihof Mogelsberg**
071 374 10 03, www.papageienhof.ch

Diese regionalen Tierheime vermitteln Findel- und Verzichttiere aus unseren Tierschutzfällen.



Wenns ums Fenster geht



Ferien- und Tagesplätze für Hunde, Katzen und Kleintiere.

Liebevolle und kompetente
Pflege ihres Haustieres am
Stadtrand von St.Gallen.

Als offizieller Partner verschiedener Tierschutzvereine und Organisationen ist das Tierheim Sitterhöfli eine der führenden Institutionen in der Ostschweiz.



Neben Tierpensionen für Hunde, Katzen, Vögel und Kleintiere bieten wir Beratungen rund um das Tier an. Auch die Platzierung von Findeltieren und die Tiervermittlung gehört zu unseren Kernaufgaben. Unser 1999 erstelltes Hundeheim verfügt über eine unter tierärztlicher Kontrolle stehende Isolationsstation; damit ist die erstklassige und einwandfreie Betreuung der uns anvertrauten Tiere gewährleistet.



Renate Aegeter



Michael Aegeter

- Verkauf von Futter und Snacks für Hunde und Katzen.
- Tiervermittlung von heimatlosen und Findeltieren.
- Patenschaften für Tiere.

Spendenkonto: Tierheim Sitterhöfli
St.Galler Kantonalbank AG, 9001 St.Gallen
IBAN: CH92 0078 1625 3005 2200 1